

Es gilt das gesprochene Wort.



Haushaltrede des Bürgermeisters Georg Schellinger

11. Februar 2026

Sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderats,

sehr geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer,

sehr geehrte Vertreter der Presse,

liebe Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung,

„Optimismus ist die Pflicht des Staatsmannes“ – dieses Zitat von Manfred Rommel begleitet mich heute besonders. Denn wir stehen vor einem Haushalt, der uns vor große Herausforderungen stellt, der aber auch zeigt, was wir gemeinsam erreichen können. Heute geht es um den Satzungsbeschluss des Haushaltsplans 2026 für unsere Gemeinde Meckenbeuren. Ich möchte an dieser Stelle eine Einordnung der Zahlen vornehme. Doch bevor wir uns in die Details vertiefen, möchte ich einen Blick auf die Rahmenbedingungen werfen, die unsere Planung geprägt haben – und die uns auch in den kommenden Jahren begleiten werden.

Die Zahlen, die wir heute besprechen, sind nicht nur abstrakte Werte. Sie spiegeln wider, was uns als Gemeinde bewegt: die Sorge um unsere Schulen, die Investitionen in unsere Infrastruktur, die Verantwortung für unsere Bürgerinnen und Bürger. Und sie zeigen auch, wo wir an Grenzen stoßen – Grenzen, die uns die allgemeine wirtschaftliche Lage sowie die Entscheidungen auf Landes- und Bundesebene setzen.

Die deutsche Wirtschaft zeigt 2026 erste Anzeichen einer Erholung. Die Bundesregierung prognostiziert ein Wirtschaftswachstum von 1,0 Prozent. Das ist ein Lichtblick nach Jahren der Stagnation, es ist ein Lebenszeichen – aber es ist kein kraftvoller Aufschwung. Für uns als Kommune bedeutet das: Wir können mit leicht verbesserten Steuereinnahmen rechnen, aber wir dürfen uns keine Illusionen machen. Die Zeiten, in denen wir uns auf stetig steigende Gewerbesteuereinnahmen verlassen konnten, sind vorbei. Die Gewerbesteuer 2025 lag mit über 21 Millionen Euro zwar auf einem historischen Höchststand, doch dieser Wert war auch Sondereffekten geschuldet. Für 2026 planen wir mit 17,5 Millionen Euro – ein immer noch äußerst solider Wert.

Ein besonderes Augenmerk müssen wir auf die Kreisumlage richten. Der Bodenseekreis erhöht sie 2026 um 2,4 Punkte, was für uns eine Mehrbelastung von 565.000 Euro bedeutet. Noch bedrohlicher sind die weiteren Erhöhungen, die in den Folgejahren zu erwarten sind. Diese Belastungen treffen uns besonders hart, weil wir als Gemeinde mit einer guten Steuerkraft ohnehin schon stark zur Finanzierung des Kreises beitragen. Jeder Prozentpunkt kostet uns etwa 250.000 Euro – Geld, das wir dann nicht für unsere ureigenen Aufgaben zur Verfügung haben.

Doch es gibt auch gute Nachrichten: Meckenbeuren profitiert vom Bundes-Sondervermögen mit 7,6 Millionen Euro. Das ist ein wichtiger Puffer, der uns Luft verschafft. Und beim Bericht des Vorsitzenden durfte ich heute eine weitere positive Meldung bekanntgeben: Die Zusage über einen Zuschuss von 900.000 Euro aus dem Landessanierungsprogramm. Diese Förderung läuft über mehrere Jahre und wird uns helfen, wichtige Projekte umzusetzen – etwa die Sanierung des Bereichs zwischen Bahnhofplatz und Marienstraße.

Kommen wir zu den konkreten Zahlen. Die ordentlichen Erträge unseres Haushalts belaufen sich 2026 auf 63,13 Millionen Euro. Die größten Blöcke dabei sind die Steuern und Abgaben mit 33,6 Millionen Euro – davon entfallen wie bereits erwähnt allein 17,5 Millionen Euro auf die Gewerbesteuer. Die Einkommensteueranteile bringen uns 11,2 Millionen Euro und die Schlüsselzuweisungen vom Land liegen bei 9,2 Millionen Euro. Die sonstigen ordentlichen Erträge, zu denen auch Auflösungen von Rückstellungen gehören, machen 15,3 Millionen Euro aus.

Auf der anderen Seite stehen ordentliche Aufwendungen in Höhe von 66,03 Millionen Euro. Das bedeutet ein Defizit von 2,9 Millionen Euro. Nach Berücksichtigung eines außerordentlichen Ergebnisses von 460.000 Euro verbleibt ein Gesamtergebnis von minus 2,44 Millionen Euro. Dank der Ergebnisrücklagen aus den Vorjahren – immerhin 11,72 Millionen Euro – können wir den Haushaltshaushalt in der zweiten Stufe erreichen. Auch wenn wir den Haushaltshaushalt in erster Stufe verpassen, ist das verglichen mit unseren Hochrechnungen aus dem letzten Herbst eine gute Nachricht. Aber wir dürfen uns nicht in Sicherheit wiegen. Denn diese Ergebnisrücklagen sind nicht unendlich. Sie sind das Ergebnis vergangener Jahre, in denen wir dank hoher Gewerbesteuereinnahmen, Personalstellenvakanzen und nicht umgesetzter Maßnahmen Rücklagen bilden konnten. Doch diese Polster schmelzen dahin, wenn wir nicht gegensteuern.

Für 2026 planen wir eine Kreditaufnahme von 4 Millionen Euro. Das klingt nach viel und das ist es auch, aber ich möchte betonen: Diese Kredite sind nur als Puffer gedacht, falls wir das Sondervermögen des Bundes nicht wie geplant abrufen können. Unser Ziel bleibt es, ohne neue Schulden auszukommen – so wie wir es in den vergangenen Jahren geschafft haben.

Trotz der angespannten Haushaltslage investieren wir 2026 gezielt in die Zukunft unserer Gemeinde. Die Investitionen belaufen sich auf insgesamt 11,3 Millionen Euro. Gestrichen wurden allerdings allein im investiven Bereich Maßnahmen in einer Größenordnung von rund 3 Millionen Euro. Beim Aufwand waren es Maßnahmen mit

fast 900.000 Euro. Diese so genannten „B-Maßnahmen“ mussten wir wie bereits in den Vorjahren streichen, weil uns ansonsten der Haushaltsausgleich und insbesondere die Vorausschau bis 2029 nicht geeglückt wäre. Dies zeigt: Das was lediglich wünschenswert wäre, ist meist ohnehin nicht möglich. Nun scheitern auch grundsätzlich sinnvolle Maßnahmen. Und ich bitte um Verständnis bei all jenen, die sich da mehr erhofft hatten.

Lassen Sie mich nun einige Schwerpunkte unserer Investitionen nennen:

Wohnungsbau und Grunderwerb: Ein zentrales Projekt ist das Quartier „Hauptstraße–Blumenweg“, das dringend benötigten Wohnraum schaffen wird und für das bereits 2025 Flächen erworben wurden. Unsere Grunderwerbsstrategie ist erfolgreich und wir haben dafür auch 2026 mit 4,3 Millionen Euro einen hohen Betrag eingeplant. Wir sind mit Grundstückseigentümern im Gespräch, um weitere Gebiete zu entwickeln und eine gewisse Bodenbevorratung zu betreiben. Wohnungsbau ist für uns kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit – besonders in einer Zeit, in der bezahlbarer Wohnraum immer knapper wird.

Bildung: Die Fertigstellung der Kita Hegenberg ist ein Meilenstein. Hier fließen 2026 voraussichtlich noch mehrere hunderttausend Euro an Auszahlungen. Mit voraussichtlichen Baukosten von über 6 Millionen aber deutlich unterhalb der ursprünglich eingeplanten 7 Millionen Euro ist dies eines unserer größten Projekte – und es zeigt, wie wichtig uns die Betreuung und Bildung unserer Kinder ist. Gleichzeitig arbeiten wir an Lösungen für die Situation an der Grundschule Kehlen. Hier wird nach der politischen Willensbildung entschieden, ob und wie eine Verlagerung des Standorts erfolgen soll. Gemeinsam mit dem Hochwasserschutz belaufen sich die Investitionen an der Grundschule Kehlen auf rund 1,4 Mio. Euro.

Umweltschutz: Im Klimaschutz setzen wir weiter auf Photovoltaik-Anlagen auf kommunalen Dächern und prüfen dafür 2026 das Dach des Rathauses. Gleichzeitig bereiten über die Schaffung von E-Ladepunkten den Weg für mehr Elektrofahrzeuge in der Gemeindeflotte. Die Schule und die Halle in Kehlen werden gegen zukünftige Überflutungen besser gesichert – eine Investition die der Klimaanpassung dient und sich langfristig auszahlen wird. Beim Biotopverbund haben wir nur einen kleinen finanziellen Betrag vorgesehen der dokumentieren soll, dass unser Konzept auf gemeindeeigenen Flächen auch in die Umsetzung gehen soll.

Feuerwehr: Aktuell haben wir Beschlüsse zur Beschaffung von zwei Hilfeleistungsgruppenlöschfahrzeugen – kurz HLF – für die Abteilungen Kehlen und Meckenbeuren sowie für einen neuen Mannschaftstransportwagen für die Abteilung Kehlen gefasst. Auch wenn die Auslieferung teilweise noch dauern wird, haben wir alleine für diese Fahrzeuge 1,06 Mio. Euro im Plan. Ein zusätzliches Hochwassерmodul mit Pumpen und Stromerzeuger ist unter anderem ebenfalls vorgesehen. Wir stärken unsere Feuerwehr und stehen zu dem 2024 beschlossenen Feuerwehrbedarfsplan!

Digitalisierung: Diese wird ebenfalls vorangetrieben – von der Software für das Finanzwesen über die Neuanschaffung von Hardware für Schulen, Kindergärten und Rathaus bis zur IT-Unterstützung in der Verwaltung.

Baumaßnahmen: Die Umgestaltung der Bushaltestellen zu barrierefreien Zugängen ist ein weiteres wichtiges Projekt. Mobilität für alle ist uns ein Anliegen. In der Schillerstraße finden Erschließungsmaßnahmen statt und auch in die Straßenbeleuchtung wird mit 100.000 Euro kräftig investiert. Der Ersatzneubau des Sammletshofer Stegs ist ein weiteres zentrales Vorhaben. Wir werden ihn ersetzen, sobald die Genehmigungen vorliegen und die Zuschüsse gesichert sind.

Personal: Ohne entsprechendes Fachpersonal könnten wir nichts von den geplanten Maßnahmen umsetzen. Weiterhin gilt der Trend, dass wir Stellen größtenteils im erzieherischen und Betreuungsbereich schaffen. Doch auch dort mit Augenmaß und entsprechend rechtlicher Verpflichtungen. Im Rathaus selbst schaffen wir zusätzliche Anteile lediglich im Bereich Bildung und Betreuung sowie in geringem Umfang im Personalamt.

Eigenbetriebe: Der Fokus bei unseren Diskussionen liegt selten auf den Eigenbetrieben Wasserwerk, Abwasser sowie Beteiligung am Regionalwerk. Gerade beim Wasser und Abwasser tun wir das was erforderlich ist. Dies im Wissen darum, dass diese Haushalte durch Gebühren und Beiträge gegenfinanziert werden. Die Aufgaben die dort erledigt werden sind jedoch nicht weniger bedeutsam. Sie kennen die anstehenden großen Aufgaben in beiden Bereichen.

Soweit meine Ausführungen zu einigen Themenfeldern für das laufende Jahr 2026. Die größten Herausforderungen liegen jedoch in den kommenden Jahren. Um die Genehmigungsfähigkeit unseres Haushalts bis 2029 zu sichern, müssen wir jährlich 2 Millionen Euro einsparen. Das ist eine gewaltige Aufgabe. Wir haben bereits einen Haushaltssicherungsprozess eingeleitet, in dem alle Ausgaben auf den Prüfstand gestellt werden und auch weitere Einnahmen geprüft werden. Dabei geht es nicht darum, blind zu sparen, sondern klug zu wirtschaften.

Ein zentraler Punkt ist die Aufgabenkritik. Wir müssen uns fragen: Was ist wirklich notwendig? Wo können wir effizienter arbeiten? Dabei dürfen wir die freiwilligen Leistungen nicht pauschal streichen. Diese Aufgaben – von der Vereinsförderung bis zu kulturellen Angeboten – sind essenziell für unser Gemeinschaftsleben. Sie machen Meckenbeuren lebenswert. Aber wir müssen priorisieren und schauen, wo wir mit weniger Mitteln ähnliche Effekte erzielen können.

Auf der Einnahmenseite haben wir in den vergangenen Jahren bereits konsequent gehandelt: Die Zweitwohnungssteuer, die Erhöhung der Verwaltungsgebühren, die Anpassung der Kindergarten- und Bestattungsgebühren – all das waren notwendige Schritte, um unsere Handlungsfähigkeit zu erhalten. Eine Erhöhung der Grundsteuer ist aktuell nicht geplant, aber wir werden diese Diskussion führen müssen, wenn sich die Rahmenbedingungen nicht verbessern.

Die Defizite in den Folgejahren von 1,9 bis 3,3 Millionen Euro zeigen: Wir müssen jetzt handeln, um langfristig handlungsfähig zu bleiben. Die Rücklagen reichen nur bis 2029 – danach wird es eng. Deshalb ist es so wichtig, dass wir den Haushaltssicherungsprozess ernst nehmen und konsequent umsetzen.

Ein Haushalt wie dieser entsteht nicht von allein. Er ist das Ergebnis harter Arbeit, sorgfältiger Planung und eines engagierten Miteinanders. Mein erster Dank gilt unserer Kämmerin Bernadette Pahn und ihrer Stellvertreterin Silvia Welser. Gemeinsam mit ihrem Team haben die monatelang an diesem Haushaltsplan gearbeitet – unter Bedingungen, die alles andere als einfach waren. Die Planung war mit besonderen Herausforderungen verbunden. Der Haushaltssicherungsprozess wird uns direkt weiter begleiten, und ich bin froh, dass wir mit einem so kompetenten und engagierten Team diese Aufgabe angehen können.

Ein herzliches Dankeschön geht auch an alle Leitungen der Ämter und Sachgebiete, die an der Haushaltsplanung beteiligt waren. Ich weiß, dass die Arbeitsbelastung teilweise sehr hoch ist. Trotzdem haben wir im Stellenplan 2026 nur sehr zurückhaltend mit zusätzlichen Stellen geplant. Das ist keine einfache Entscheidung, aber Personalkosten sind immanente Kosten, die unseren Haushalt dauerhaft belasten. Ich bin mir bewusst, dass weiterer Personalbedarf gemeldet wurde, und ich danke Ihnen für Ihr Verständnis, dass wir hier sorgsam abwägen müssen.

Nicht zuletzt danke ich dem Gemeinderat für die wertschätzende und konstruktive Begleitung. Ihre Diskussionen und Ihre Mitarbeit sind unverzichtbar – besonders in finanziell angespannten Zeiten. Und mein größter Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeinde Meckenbeuren. Ohne Ihr Engagement, Ihre Flexibilität und Ihren Einsatz für unsere Gemeinde wäre all das nicht möglich.

Meine Damen und Herren,

begonnen habe ich meine Rede mit dem Zitat von Manfred Rommel, dass Optimismus die Pflicht des Staatsmannes ist. Ein anderes Zitat über Optimismus habe ich dieser Tage auf der Kinderfasnet im Liebenauer Narrenlied gefunden. Gestatten Sie mir einen Tag vor dem Gumpigen Donnerstag dieses Narrenlied zu zitieren:

„Zum Kopfhängen hat man ja immer noch Zeit, das tun überhaupt nur die ganz dummen Leut.“

In der Narretei steckt ja auch immer viel Wahrheit. Lassen wir also die Köpfe nicht hängen, wir sind schließlich keine „dummen Leut“. Wir wissen: Dieser Haushalt ist ein Balanceakt – aber er ist machbar. Er zeigt, wo wir stehen, aber noch wichtiger, wohin wir wollen. Wenn Sie heute zustimmen, können wir Meckenbeuren auch 2026 erfolgreich gestalten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!